

PIOTR KACZANOWSKI, JUDYTA RODZIŃSKA-NOWAK  
Institut für Archäologie, Jagiellonen-Universität  
Krakau

## DIE RÖMISCHEN FUNDMÜNZEN AUS DER SIEDLUNG DER PRZEWORSK-KULTUR IN OPATKOWICE (GEMEINDE PROSZOWICE, WOIWODSCHAFT KRAKÓW)

Die Ausgrabungen, die in den letzten Jahren in Siedlungen der Przeworsk-Kultur durchgeführt wurden, haben die Anzahl der römischen Münzfunde in erheblichem Maße vermehrt. Dies gilt etwa für die Ergebnisse der Siedlungsforschungen in Kleinpolen. Zu diesem erfreulichen Sachverhalt haben zum einen die Intensivierung der Forschungsarbeiten in Siedlungen, zum anderen auch die Anwendung von Metalldetektoren beigetragen. Letztere sind insofern relevant, als sie alle Metallgegenstände aus den bislang gemeinhin weniger untersuchten Oberflächenschichten in die Hände der Archäologen liefern.

Münzfunde sind in zahlreichen Siedlungsstellen in Kleinpolen belegt. Eine 1985 publizierte Liste dieser Funde (A. Kunisz 1985, S. 285) läßt sich nun durch neuere Materialien vervollständigen. Neue Münzfunde sind nämlich in den letzten Jahren in einigen Orten im westlichen Kleinpolen nachgewiesen worden. Dabei handelt es sich um fol-

gende Fundstellen und Prägungen: Mysławczyce, Woiw. Kraków (Denare des Hadrian und des Antoninus Pius sowie ein Antoninian des Claudius II. – H. Dobrzańska 1992, S. 198), Pychowice, Woiw. Kraków (ein As des Antoninus Pius – K. Godłowski 1995, S. 87), Kryspinów, Woiw. Kraków (ein Denar des Hadrian – P. Kaczanowski 1997, S. 90f.), Bobin, Woiw. Kraków (ein Denar des Traian – P. Kaczanowski 1997, S. 90, Anm.1), Aleksandrowice, Woiw. Kraków (mehrere Denare und ein As – unpublizierte Forschungsergebnisse der Jahre 1997–1998, Bestände des Archäologischen Museums zu Kraków) sowie die im folgenden zu erörternden Fundmünzen aus Opatkowice, Woiw. Kraków (P. Kaczanowski 1997, S. 90, Anm. 1, S. 94f.). Dies sind kleine Serien bis höchstens sechs Exemplare. Von diesem Bild unterscheidet sich jedoch die Anzahl der römischen Fundmünzen aus der Siedlung in Jakuszowice, Woiw. Kielce, ganz wesentlich, die sich auf 110 Exemplare, in erster Linie Denare und Denare subaerati, beläuft (L. Morawiecki 1984, S. 21–23; A. Kunisz 1985, S. 262–265; K. Godłowski 1995, S. 87; P. Kaczanowski 1997, S. 91–94; A. Bursche 1997; 1997a; A. Bursche, P. Kaczanowski, J. Rodzińska-Nowak im Druck).

Münzfunde aus Siedlungen stellen einen nur kleinen Teil unter den in Klempolen entdeckten römischen Prägungen dar (A. Kunisz 1985, S. 285). Ähnliches gilt für den Charakter der Münzfunde aus anderen Bereichen des Barbaricums, die als Zielgebiete des Münzzuflusses anzusehen sind (S. Bolin 1926; K. Godłowski 1985, S. 352; J. Wielowiejski 1970, S. 75f.). Mögen Fundmünzen aus Siedlungsstellen relativ spärlich nachgewiesen werden, so bilden sie dennoch eine durchaus signifikante Quellenkategorie zur Problematik des römischen Münzzuflusses in die Gebiete außerhalb des Limes. Diese Feststellung gilt nicht nur für die Erforschung der Chronologie und die Struktur des Münzzuflusses, sondern auch für andere Problemfelder, etwa für die Frage nach der Umlaufzeit der Prägungen im Barbaricum und nach deren Funktion für die Bevölkerung außerhalb der Grenzen des Römischen Reiches. Gleichwohl muß man zur Relevanz der Münzfunde aus Siedlungen als Quellenmaterial konstatieren, daß der chronologische Fundzusammenhang von Siedlungsobjekten mit Fundmünzen in den meisten Fällen unbekannt bleibt. Dieser Tatbestand ist besonders zu beklagen, weil er zum Teil keine verbindlichen Aussagen zu dieser sehr speziellen Fundgruppe zuläßt.

Die jüngst in Opatkowice nachgewiesenen römischen Münzen sind 1994 im Laufe von Geländebegehungen des Archäologischen Instituts der Jagiellonen-Universität entdeckt worden. Die von Prof. K. Godłowski geleiteten Arbeiten hatten dabei die Frage zu klären, in welchem Maß die oben angesprochene große Anzahl der Münzfunde aus der kaiserzeitlichen Siedlung in Jakuszowice als Zeugnis einer besonderen wirtschaftlich-sozialen Stellung ihrer Bewohner betrachtet werden könnte. Zum Vergleich wurden Forschungen in der Siedlung der Przeworsk-Kultur in Opatkowice, auf der Fundstelle 1 (das Gelände wird „Ogrodzisko“ genannt) unternommen (Abb. 1). Dabei wurden dieselbe Methoden wie in Jakuszowice angewandt, in erster Linie die Verwendung von Metalldetektoren. Die erforschte Siedlung befindet sich am Rande eines Geländesporns, der die Wasserscheide zwischen zwei unbedeutenden Flüssen – der Szreniawa und dem Wścieklec – bildet und der sich etwa 6 bis 8 m über die benachbarten Wiesenlandschaften erhebt. Aufgrund der archäologischen Geländebegehungen ist anzunehmen, daß die Siedlung eine Fläche von etwa 400 (N–S) x 270 (O–W) m hatte. In diesem Raum begegnete auf der Oberfläche ein umfangreiches archäologisches Material, ohne jedoch deutliche Konzentrationen zu bilden. Der Fundort ist schon länger bekannt und wurde in der einschlägigen Literatur mehrmals erwähnt. Bis jetzt fanden hier allerdings keine eingehenden Forschungen statt, die verbindliche Aussagen zum chronologischen Rahmen der Siedlung und zu ihren spezifischen Merkmalen erlauben würden. Die einzigen Ausgrabungen hat 1925 und 1930 J. Żurowski durchgeführt, allerdings in bescheidenem Umfang (1929, S 224). Die Materialien dieser Forschungen wurden von R. Mycielska (1967, dort auch ältere Literatur) publiziert. An der besprochenen Fundstelle wurden darüber hinaus mehrmals Geländebegehungen durchgeführt (R. Mycielska 1967, S. 173; J. Gromnicki 1963; J. Kruk 1970, S. 293; J. Kruk, J. Rydzewski 1970). Die letzten derartigen Untersuchungen leitete im Jahre 1994, wie schon erwähnt, Prof. K. Godłowski (P. Kaczanowski 1997, S. 94–95).

Aufgrund der bisherigen Forschungen darf man annehmen, daß die Anfänge der Siedlung von Opatkowice in die jüngere vorrömische Zeit zu datieren sind. Darauf verweisen für diese Epoche charakteristische Gefäßscherben, darunter auch Bruchstücke von Graphittongefäßen (R. Mycielska 1967, S. 175, 179f.; Z. Woźniak 1970, S. 329–330; J. Kubicha

1997, S. 301, Abb. 3). In dieser Zeit gehörte die Siedlung dem Kerngebiet der Tyniec-Gruppe an und lag zudem in unmittelbarer Nähe der für die facettenreiche Problematik der Kulturbestimmung dieser Gruppe bedeutenden Siedlung in Dalewice (Z. Woźniak 1990, S. 20–21, Abb. 5; J. Kubicha 1997, S. 301, Abb. 3). Der überwiegende Teil der in Opatkowice entdeckten Fundmaterialien stammt allerdings aus der römischen Kaiserzeit, dabei handelt sich in erster Linie um spätrömische Zeitstufen. Zum Siedlungsraum, der sich in der römischen Kaiserzeit im Flußgebiet der Szreniawa entwickelte und auch den besprochenen Fundort umfaßte, zählen die langlebige Siedlung in Przemęczany, Gem. Radziemice, und die schon erwähnte Siedlung in Mysławczyce, Gem. Proszowice. In der letztgenannten Fundstelle wurden römische Münzprägungen entdeckt. Funde, die auf eine intensive Benutzung der Siedlung von Opatkowice in der frühen Phase der römischen Kaiserzeit hinweisen würden, konnten bislang kaum bestimmt werden. Mit dieser Zeitstufe lassen sich lediglich handgemachte, dünnwandige Gefäßbruchstücke mit sorgfältig geglätteten Oberflächen in Verbindung bringen. Hierbei handelt sich um meist schwarze, seltener braune, Keramikfragmente, die aus gemagertem Ton mit geringer, feinsandiger Mineralbeimengung angefertigt wurden. Zum Teil dürften die Gefäße schon zu Beginn der jüngeren römischen Kaiserzeit in Gebrauch gekommen sein. Gegen Anfang der letztgenannten Zeitstufe bzw. an die Wende der frühromischen und jüngeren römischen Kaiserzeit ist ein in Opatkowice gefundener Sporn vom Typ F 6 zu datieren (J. Ginalski 1991, S. 63). Der überwiegende Teil des Fundgutes, in erster Linie Drehscheibenkeramik, wird der Stufe C1b–C2 zugeordnet. In die Phasen C2–D lassen sich die Funde aus der vermutlichen Brandbestattung in Opatkowice datieren (R. Jamka 1939–1948, S. 201), etwa eine ovale Schnalle vom Gruppe H Typ 13 (R. Madyda-Legutko 1986, S. 64–65, 158). Das Fortbestehen der Siedlung in der frühen Phase der Völkerwanderungszeit läßt sich durch den Fund eines Knochenkamms vom Typ Thomas III/2 belegen, der von J. Kruk und J. Rydzewski (1970) publiziert wurde.

Infolge der 1994 unter der Leitung von Prof. K. Godłowski durchgeführten Forschungen kamen weitere interessante Funde zum Vorschein. Sie wurden im zentralen Bereich der Siedlung auf einer Fläche von ca. 320 (O–W) x 200 (N–S) m nachgewiesen (Abb. 2). Diese Funde kon-

zentrieren sich auf der Oberfläche auf zwei Zonen, die sich annähernd mit schon früher untersuchten Bereichen mit spätrömischer sowie allgemein römischen Fundkomplexen überlappen (J. Gromnicki 1963, Abb. 1). Unter den erwähnten Fundobjekten verdienen drei Bronzefibeln besondere Beachtung. Eine der Fibeln, obwohl stark beschädigt, ist der Almgren-Serie 8, Gruppe V, zuzuordnen, und stellt allem Anschein nach eine frühe, dünne Variante einer Kopfkammfibel dar (Abb. 3,1). Eine weitere Fibel läßt sich als der so oft in der jüngeren und späteren römischen Kaiserzeit vertretene Typ A. 158 identifizieren (Abb. 3,5). Diesem Typ dürfte ferner das dritte, stark beschädigte Exemplar zugeordnet werden (Abb. 3,6).

Trachtbestandteile sind in den besprochenen Funden durch eine kleine Bronzeschnalle repräsentiert (Abb. 3,9), die wahrscheinlich der Gruppe H Typ 40 nach R. Madyda-Legutko (1986, 69) zugeschrieben werden kann. Ihr Rahmen entspricht der silbernen Exemplaren aus dem sogenannten Fürstengrab in Jakuszowice (K. Godłowski 1995, Abb. 4, 5–7) bzw. entsprechenden Funden aus Untersiebenbrunn (W. Kubitschek 1911, S. 32–74). Zu nennen sind noch das Fragment eines knöchernen Dreilagengkammes (Abb. 3, 4) und ein zerstörter Sporn ohne Stachel (Abb. 3, 3), der dem Typ Ginalski F3a (J. Ginalski 1991, S. 66) ähnlich zu sein scheint. Auffällig ist die geringe Höhe des Bügels; dieses Merkmal ist für die Sporen vom Typ 3 eher untypisch. Zudem hat das Stück walzenförmige Enden. Besondere Aufmerksamkeit verdient ein fragmentierter silberner, axtförmiger Anhänger (Abb. 3, 8), der eine seltene Fundkategorie im Bereich der Przeworsk-Kultur repräsentiert. Das in der Siedlung von Opatkowice gefundene Exemplar weist ausgeprägte Ähnlichkeiten mit dem Fundgut des gotischen Kulturkreises auf und ist allem Anschein nach dem Typ Kokowski 2 (A. Kokowski 1997, S. 100–101, Abb. 1) zuweisbar. Im Gebiet der Przeworsk-Kultur wurden bislang lediglich zwei Anhänger dieses Typs entdeckt; beide stammen aus der Siedlung von Jakuszowice, Gem. Kazimierza Wielka. Aus der erwähnten Siedlung ist noch ein weiterer axtförmiger Anhänger bekannt, der dem Typ 4 nach A. Kokowski zugeschrieben wird. Zwei der erwähnten Anhänger aus Jakuszowice sind als Halbfabrikate zu betrachten, was die lokale Herstellung derartiger Anhänger mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit beweist (K. Godłowski 1991, S. 608, Abb. 5, 2–4; 1995a, S. 157, Abb. 7, 3–5; A. Kokowski 1997, S. 103). Die Anhänger

vom Typ 2 nach A. Kokowski sind frühestens in die kaiserzeitliche Phase C2 zu setzen. Ähnliches gilt für die chronologische Stellung des Typs 4 (A. Kokowski 1997, S. 101–102). Aus dem Gebiet Polens sind weitere Analogien zu den besprochenen Anhängerfunden bekannt, ihre Zahl bleibt jedoch relativ niedrig (A. Kokowski 1997, S. 102–105).

Im Laufe der archäologischen Geländebegehungen werden nach wie vor – ähnlich der Tendenz der letzten Jahre – Keramikfunde am zahlreichsten aufgelesen. Dabei überwiegen Fragmente von Drehscheibenkeramik. Besonders festgehalten werden soll ein kleines Keramikbruchstück mit zerstörter Oberfläche. Der Ton, aus dem das Gefäß hergestellt wurde, ist nämlich der Zusammensetzung nach mit jenem identisch, aus dem man die Terra-sigillata-Ware produzierte. In diesem Fall dürfte es sich um ein Erzeugnis der Werkstätten in Pfaffenhoffen handeln. Darauf weisen die Farbe und die leicht abzureibende Struktur der Tonmasse hin.

Besondere Aussagekraft kommt den von K. Godłowski aufgefundenen römischen Münzen zu. Es handelt sich um fünf Denare und einen Antoninian. Zu den Denaren zählen folgende Exemplare: ein Stück aus traianischer Zeit zwischen 112 und 117, ein Denar Hadrians aus den Jahren 134–138, zwei Denare des Antoninus Pius, geschlagen nach 141 für Faustina die Ältere, und eine Münze Gordians III. (238–244). Die späteste Fundmünze stellt ein Antoninian des Probus (276–282) dar. Von derselben Fundstelle stammen zwei schon früher entdeckte römische Münzen (J. Gromnicki 1963, S. 74; A. Kunisz 1985, S. 156–157) und zwar ein Denar des Antoninus Pius, datierbar vermutlich 151–152 (Roma, RIC 757?), und ein As dieses Kaisers, datierbar 145–161 (Roma, RIC 831). Die meisten erwähnten Prägungen entstammen dem Emissionsgefüge der antoninischen Zeit. Demnach zählen sie zu den häufigsten römischen Fundmünzen aus dem Gebiet des europäischen Barbaricums. Unter diesen Umständen sollte dem Denar Gordians III. besondere Aufmerksamkeit beigemessen werden. Funde mit Prägungen dieses Herrschers kommen im Barbaricum selten vor. In Kleinpolen sind Denare Gordians III. – neben dem Exemplar aus Opatkowice – lediglich in Igołomia (Woiw. Kraków) und in der Umgebung von Sandomierz bezeugt (A. Kunisz 1985, S. 71, 72, Kat.–Nr. 77, Nr. 236 II; H. Dobrzańska 1990, S. 78; A. Przychodni 1996; A. Bursche 1996, S. 206). Auffällig ist dabei ein definitiver Unterschied im Münzanfall, der von

den grenznahen Gebieten hin zu entfernteren Fundlandschaften abnimmt; während in den vier ersten Jahrzehnten des 3. Jhs. n. Chr. eine gewisse Menge von römischen Prägungen in den Elbekreise und in die Luboszyce-Kultur strömte, weisen die Gebiete östlich dieser Kulturen einen radikalen Bruch im Münzzufluß auf (A. Bursche 1988, S. 38). Für den Münzzufluß lassen sich verschiedene Möglichkeiten sowie Wege erwägen. In dem besprochenen Zeitabschnitt dürften römische Prägungen sowohl als ein Ergebnis des Grenzhandels als auch im Zusammenhang mit diversen politisch-diplomatischen Verbindungen in die Gebiete des Barbaricums gelangt sein (A. Bursche 1988, S. 42, 46; 1996, S. 119, 125–126).

Die Ergebnisse der archäologischen Forschungen des Jahres 1994 brachten keine relevanten Erkenntnisse weder zur chronologischen Stellung der Siedlung in Opatkowice noch zu ihrer Entwicklung in der gesamten Benutzungsphase. Alle Fundobjekte, bis auf eine Fibel aus der entwickelten Stufe der Phase B2 (Serie 8, Gruppe V nach Almgren), gehören der jüngeren und späteren römischen Kaiserzeit an. Der Sporn fällt wahrscheinlich in die Phase C1b. Mit der frühen Phase der Völkerwanderungszeit läßt sich die kleine Bronzeschnalle in Verbindung bringen. Die übrigen besprochenen Fundgegenstände, die zuletzt zum Vorschein gekommen sind, d. h. zwei Fibeln mit umgeschlagenem Fuß, das Fragment eines Dreilagenkammes und das Terra-sigillata-Bruchstück, besitzen einen weitgespannten chronologischen Rahmen. Aufgrund der älteren und der erst kürzlich entdeckten Materialien läßt sich das intensivste Entwicklungsstadium der Siedlung chronologisch in die Phasen C1b–D ansetzen, d. h. in die Zeitspanne zwischen den ersten Dezennien des 3. Jhs. n. Chr. und der ersten Hälfte des 5. Jhs. Offen bleibt aber die Frage, zu welcher Zeit die oben besprochenen römischen Münzen in die Hände der Bewohner von Opatkowice gelangten und wie lange die Prägungen in Umlauf blieben. Die bisherige Erforschung des Zustroms von römischen Münzen in das Barbaricum erlaubt das Fazit, daß die meisten von ihnen am Ende des 2. Jhs. in den Westen Kleinpolens kamen, d. h. in der Hochphase des Zuflusses solcher Importe in der Zeit des Marc Aurel, Commodus und Septimius Severus vor dessen Prägereform im Jahre 194 (K. Godłowski 1965, S. 45–47; 1985, S. 352; A. Kunisz 1969, S. 88, 90–91; J. Wielowiejski 1980, S. 137f.; A. Bursche 1988, S. 39–40). In der Folgezeit kamen die beiden übrigen angesprochenen

Münzen und zwar der Denar des Gordian III. (238–244) und der Antoninian des Probus (276–282). Aufgrund von Münzfunden römischer Prägungen aus anderen Fundorten darf man wohl davon ausgehen, daß die Münzen der Antoninen in der jüngeren und späteren römischen Kaiserzeit bis in die frühe Phase der Völkerwanderungszeit hin im Geldumlauf der Bewohner von Opatkowice gebraucht wurden. Eine solche Annahme untermauern römische Fundmünzen aus anderen Siedlungszentren der Przeworsk-Kultur in Kleinpolen. In Igołomia, Woiw. Kraków, ist ein Denar Hadrians, datierbar 119–122?, in einem Objekt aus der Phase C3–D gefunden worden (A. Kunisz 1985, S. 71; H. Dobrzańska 1990a, S. 38). Aus Wąsosz Górny, Woiw. Częstochowa, stammt ein weiterer Denar Hadrians, der in einem in die Phasen C1b–C2 datierbaren Objekt gefunden wurde (K. Godłowski 1965, S. 46; A. Kunisz 1985, S. 238–239). Die stark abgenutzte Oberfläche der Münze legt die Annahme nahe, daß sie lange in Umlauf war. Mehrere Denare des 2. Jahrhunderts (Hadrian, Antoninus Pius, Marc Aurel, Commodus) sind in einem frühvölkerwanderungszeitlichen Hort aus Świlcza, Woiw. Rzeszów, nachgewiesen worden. Der Hort wird anhand dendrochronologischer Analysen um 433 +10 datiert (A. Gruszczynska 1984, S. 103f.; A. Kunisz 1985, S. 2 16; K. Godłowski 1995a, S. 162, 164, Anm. 87).

Die Anzahl der Fundmünzen aus Opatkowice ist deutlich spärlicher als jene aus Jakuszowice, obwohl beide Fundorte mit identischen Methoden untersucht wurden. Der letztgenannte Fundort erbrachte allerdings über 80 Münzen aus der Erdoberfläche und aus der Schicht direkt darunter. Dabei gilt festzuhalten, daß die Siedlung in Jakuszowice mit einer Fläche von 7–8 ha, wesentlich größer ist als jene in Opatkowice. Unter diesen Umständen wird man folgern müssen, daß das festgestellte krasse Mißverhältnis in der Anzahl der Fundmünzen aus beiden Siedlungen nicht unbedingt auf eine herausragende wirtschaftlich-soziale Stellung der Bewohner von Jakuszowice innerhalb der anderen in den westlichen Gebieten Kleinpolens siedelnden kaiserzeitlichen Bevölkerungsgruppen der Przeworsk-Kultur hinweisen muß.

## MÜNZEN

I. Antoninus Pius (138–161) für Faustina die Ältere.  
Denar, Rom, nach 141 n. Chr., Inv.-Nr. 10/94.  
Vs. DIVA FAVSTINA

Büste der Faustina nach rechts, Perlkreis.

Rs. AVGV STA

Ceres nach links stehend, rechte Hand nach oben ausgestreckt, Fackel in der linken Hand, Perlkreis.

Gewicht: 3,04g; Durchmesser: 18,1 mm.

BMC IV, S. 60, Nr. 422–423; RIC III, Nr. 361.

2. Antoninus Pius (138–161) für Faustina die Ältere.

Denar, Rom, nach 141, Inv.-Nr. 11/94.

Vs. DIVAAVG F[AVS]TINA

Büste der Faustina der Älteren nach rechts.

Rs. [P]IET[ASAVG]

Pietas nach links stehend, mit rechter Hand Libation auf Altar ausgießend, Schachtel in der linken Hand.

Gewicht: 2,39 g; Durchmesser: 18,0 mm

BMC IV, S. 46f. Nr. 311–314; RIC III, Nr. 394.

3. Traian (98–117)

Denar, Rom, 112–117, Inv.-Nr. 12/94.

Vs. IMP[TRA]IANOGERDACPMTRPCO[S]VIPP

Büste des Traian mit Lorbeerkranz nach rechts.

Rs. SPQ[R]OPTIMOPRINCIPI

Felicitas nach links stehend, Caduceus in der rechten, Füllhorn in der linken Hand.

Gewicht: 2,79g; Durchmesser 19,6 mm.

BMC III, S. 90, Nr. 421–423; RIC II, S. 263, Nr. 272.

4. Hadrian (117–138)

Denar, Rom, 134–138, Inv.-Nr. 14/94.

Vs. HADRIANVS AVGCOSIIPP

Kopf des Hadrian mit Lorbeerkranz nach rechts.

Rs. Schiff mit Ruderern und Steuermann nach links, oben {FELICITATI}, unten AVGVSTI.

Gewicht: 2,68 g; Durchmesser 18,4 mm.

BMC III, S. 320, Nr. 621–623; RIC II, Nr. 240.

5. Probus (276–282)

Antoninian, Rom (Offizin 3), Inv.-Nr. 16/94.

Vs. IMPP[ROB]VSPFAVG

Büste des Probus in Panzer, Mantel und Strahlenkrone nach links, in der rechten Hand Szepter, darauf Adler.

Rs. S[O]LI INVICT O

Sol auf Quadriga nach links, Peitsche in der rechten Hand, Globus in der linken, R.

Gewicht: 3,36 g; Durchmesser 22,3 mm.

RIC V/2, Nr. 200.

6. Gordian III. (238–244)

Denar, Inv.–Nr. 17/94.

Vs. IMPGOR[DI]ANVS PIVS[FELAV]G

Büste des Gordians mit Lorbeerkranz nach rechts.

Rs. SECVRITASPVBLICA

Securitas nach links sitzend, in rechter Hand Szepter, Kopf auf die linke Hand gestützt.

Gewicht: 2,09 g; Durchmesser: 21,0 mm.

RIC IV/3, S. 28, Nr. 130; Cohen V, S. 58, Nr. 340.

## LITERATUR

Bolin S. 1926 – Fynden av romerska mynt i det fria Germanien, Lund.

Bursche A. 1988 – Kontakty Cesarstwa Rzymskiego z ludnością kultury wielbarskiej w III i IV wieku w świetle źródeł numizmatycznych (in:) *Kultura wielbarska w młodszym okresie rzymskim*, Bd. 1, Lublin, S. 37–50.

1996 – Later Roman-Barbarian Contacts in Central Europe. Numismatic Evidence, *Studien zu Fundmünzen der Antike (SFMA)*, Bd. 11, Berlin.

1997 – Roman coinage from Jakuszowice settlement in north Małopolska, *Notae Numismaticae*, Bd. 2, Kraków, S. 119–148.

1997a – Denarii subaerati from Jakuszowice settlement in north Małopolska, *Wiadomości Numizmatyczne*, Bd. XL (Polish Numismatic News VI), S. 31–42.

Bursche A., Kaczanowski P., Rodzińska-Nowak J. (im Druck) – Monety rzymskie z Jakuszowic (in:) *Księga Pamiątkowa ku Czci Prof. Kazimierza Godłowskiego*.

Dobrzańska H. 1990 – Osada z późnego okresu rzymskiego w Igołomi, woj. krakowskie (Teil 2), Kraków.

1992 – The site at Mysławczyce, Cracow Province, against the background of the Roman period settlement in the lower Szreniawa basin (in:) *Probleme der relativen und absoluten Chronologie ab Latenezeit bis zum Frühmittelalter*, Kraków, S. 197–206.

1997 – Kultura przeworska w okresie rzymskim (in:) *Z archeologii Małopolski. Historia i stan badań zachodniomałopolskiej wyżyny lessowej*, Kraków, S. 331–380.

Ginalski J. 1991 – Ostrogi kabłąkowe kultury przeworskiej. Klasyfikacja typologiczna, *Przegląd Archeologiczny*, Bd. 38, 53–84.

Godłowski K. 1965 – Wymiana handlowa ludności kultury przeworskiej na Gór-

- nym Śląsku z imperium rzymskim, *Archeologia*, Bd. 16, 1966, S. 28–62.
- 1985 – Der römische Handel in der Germania Libera auf Grund der archäologischen Quellen (in:) *Untersuchungen zu Handel und Verkehr der vor- und frühgeschichtlichen Zeit in Mittel- und Nordeuropa*, Bd. 1 (Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen, Philologisch-Historische Klasse, 3:143), Göttingen, S. 337–366.
- 1991 – Jakuszowice, a multi-period settlement in southern Poland, *Antiquity*, Bd. 65, S. 662–683.
- 1995 – Die ältere Kaiserzeit in der Umgebung von Kraków (in:) *Kelten, Germanen, Römer vom Ausklang der Latène-Zivilisation bis zum 2. Jh. im Mitteldonauegebiet*, Brno-Nitra, S. 83–102.
- 1995a – Das „Fürstengrab“ des 5. Jhs. und der „Fürstensitz“ in Jakuszowice in Südpolen (in:) *La noblesse romaine et les chefs barbares de IIIe au VIIe siècle*, Mémoires A.F.A.M. 5, Condé-sur-Noireau, S. 155–180.
- Gromnicki J. 1963 – Osadnictwo z okresu lateńskiego i rzymskiego w Opatkowicach-Ogrodzisku, pow. Proszowice, *Wiadomości Archeologiczne*, Bd. 29, S. 73–74.
- Gruszczyńska A. 1984 – Osada z wczesnego okresu wędrówek ludów w Świlczy, woj. Rzeszów, *Materiały i Sprawozdania Rzeszowskiego Ośrodka Archeologicznego za lata 1976–1979*, S. 103–130.
- Jamka R. 1939–1948 – Ceramika siwa w świetle zespołów grobowych odkrytych na obszarze Polski środkowej, zachodniej i południowo-zachodniej, *Wiadomości Archeologiczne*, Bd. 16, S. 201–210.
- Kaczanowski P. 1997 – Antike Münzen von Kryspinów, *Note Numismatae*, Bd. 2, S. 84–100.
- Kokowski A. 1997 – Metalowe wisiorki w kształcie topora na terenie Barbaricum na północ i północny-wschód od limesu rzymskiego w okresie rzymskim i we wczesnym okresie wędrówek ludów (in:) *20 lat archeologii w Mastomęczu*, Bd. 1, Lublin, S. 99–116.
- Kruk J. 1970 – Badania poszukiwawcze i weryfikacyjne w górnym i środkowym dorzeczu Szreniawy, *Sprawozdania Archeologiczne*, Bd. 22, S. 271–294.
- Kruk J., Rydzewski J. 1970 – Późnorzymski grzebień kościany z Opatkowic, pow. Proszowice, *Sprawozdania Archeologiczne*, Bd. 22, S. 405–408.
- Kubicha J. 1997 – Okres lateński o młodszy okres przedrzymski (in:) *Z archeologii Małopolski. Historia i stan badań zachodniomałopolskiej wyłyny lessowej*, Kraków, S. 287–328.
- Kubitschek W. 1911 – Grabfunde in Untersiebenbrunn (auf der Marchfeld), *Jahrbuch für Altertumskunde*, Bd. 5, Wien, S. 32–74.
- Kunisz A. 1985 – Znaleźiska monet rzymskich z Małopolski. Wrocław–Warszawa–Kraków–Gdańsk–Łódź.
- Madyda-Legutko R. 1986 – Die Gürtelschnallen der Römischen Kaiserzeit und der

- der frühen Völkerwanderungszeit im mitteleuropäischen Barbaricum, BAR International Series 360.
- Morawiecki L. 1984 – Nowe znaleziska monet antycznych na ziemiach polskich, *Wiadomości Numizmatyczne*, Bd. 28, S. 12–26.
- Mycielska R. 1967 – Stanowisko kultury przeworskiej w Opatkowicach, pow. Proszowice, *Materiały Archeologiczne*, Bd. 8, S. 173–185.
- Przychodni A. 1996 – Terra sigillata z terenu Małopolski (unpublizierte Magisterarbeit, Typoskript, Archiv des Instituts für Archäologie, Kraków).
- Thomas S. 1960 – Studien zu den germanischen Kämmen der römischen Kaiserzeit, Arbeits- und Forschungsberichte zur Sächsischen Bodendenkmalpflege, Bd. 8, S. 54–215.
- Wielowiejski J. 1970 – Kontakty Noricum i Panonii z ludami północnymi, Wrocław–Warszawa–Kraków.
- Woźniak Z. 1970 – Osadnictwo celtyckie w Polsce, Wrocław–Warszawa–Kraków.  
1990 – Osada grupy tynieckiej w Podłężu, woj. krakowskie, Wrocław–Warszawa–Kraków.
- Żurowski J. 1929 – Sprawozdanie z działalności Państwowego Konserwatora Zabytków Przedhistor. okręgu zachodnio-małopolskiego i Śląskiego za 1924–1928 r., *Wiadomości Archeologiczne*, Bd. 10, S. 215–229.

## PIOTR KACZANOWSKI, JUDYTA RODZIŃSKA-NOWAK

### Znaleziska monet rzymskich z osady kultury przeworskiej w Opatkowicach, gm. Proszowice, woj. krakowskie

Prace wykopaliskowe prowadzone w ostatnich latach na osadach kultury przeworskiej powiększyły w znacznym stopniu liczbę znalezisk monet rzymskich, znanych z obszaru objętego zasięgiem wspomnianej jednostki kulturowej. Uwaga ta dotyczy również rezultatów badań stanowisk osadowych na terenie Małopolski. Wpłynęła na to zarówno intensyfikacja prac terenowych prowadzonych na stanowiskach tego typu, jak również powszechne stosowanie w ich trakcie wykrywaczy metali gwarantujące, że w ręce archeologów dostaną się wszystkie metalowe zabytki z warstwy przypowierzchniowej, dotąd badanej zwykle w sposób mniej dokładny.

Monety rzymskie odkryte w ostatnim okresie w Opatkowicach zostały znalezione w trakcie badań powierzchniowych na stanowisku oznaczonym nr 1, w obrębie terenu zwanego „Ogrodzisko”. Badania te przeprowadzono w roku 1994 pod kierunkiem prof. dr hab. K. Godłowskiego z Instytutu Archeologii UJ. Znaleziska grupują się w obrębie dwóch stref, pokrywających się w przybliżeniu z zasięgami rozpoznanych uprzednio, w trakcie wcześniejszych badań powierzchniowych i wykopalisko-

wych, obszarów koncentracji występowania materiałów zabytkowych, datowanych na okres późnorzymski i ogólnie okres rzymski (ryc.2). Oprócz sześciu monet, pięciu denarów i jednego antoninianiana, podczas ostatnio przeprowadzonej prospekcji pozyskano między innymi także trzy brązowe fibule (A V8; A 158; fragment A 158?), rzadko spotykany w inwentarzach kultury przeworskiej, fragmentarycznie zachowany, srebrny wisiołek w kształcie topora raz brązową sprzączkę owalną o pogrubionej ramie (ryc.3: 1, 5, 6, 8,9).

Wśród nowo odkrytych pięciu denarów znajduje się egzemplarz Trajana z lat 112–117, denar Hadriana z lat 134–138, dwa okazy Antonina Piusa dla Faustyny Starszej, wybite po r. 141 oraz denar Gordiana III (238–244). Najmłodszą monetą jest antoninian Probusa (276–282). Z tego samego stanowiska pochodzą ponadto dwie wcześniej odkryte monety rzymskie: denar Antonina Piusa, zapewne z lat 151–152 oraz as tego samego cesarza. Większość wymienionych egzemplarzy to denary pochodzące z emisji wybitych w czasach panowania dynastii Antoninów, należą więc one do monet rzymskich najczęściej spotykanych na terenie europejskiego Barbaricum. Uwagę zwraca natomiast denar Gordiana III, należący do rzadkości na wspomnianym obszarze. Jest godne podkreślenia, że w ciągu pierwszego czterdziestolecia III w. pewna liczba monet rzymskich napłynęła na terytoria objęte zasięgiem kręgu nadłabskiego oraz kultury luboszyckiej, podczas gdy na terenach położonych bardziej na wschód rejestruje się radykalną przerwę w ich dopływie. Można przypuszczać, że we wspomnianym odcinku chronologicznym numizmaty rzymskie mogły napływać na obszar Barbaricum zarówno w wyniku przygranicznej wymiany handlowej, jak i różnego rodzaju kontaktów politycznych i dyplomatycznych.

W świetle rezultatów dotychczasowych badań na stanowisku nr 1 w Opatkowicach należy sądzić, iż najbardziej intensywny rozwój osady kultury przeworskiej nastąpił w fazach C1b–D, a więc w odcinku chronologicznym przypadającym na okres pomiędzy pierwszymi dziesięcioleciami III w., a pierwszą połową V stulecia. Pozostaje otwartym pytanie, w jakim czasie do rąk mieszkańców osady trafiły omawiane tu monety oraz jak długo pozostawały one w obiegu. W oparciu o obecny stan badań nad problematyką napływu numizmatów rzymskich na teren Barbaricum można sądzić, że większość z nich dotarła do zachodniej Małopolski pod koniec II w., w okresie szczytowego napływu tych importów, przed reformą monetarną Septymiusza Sewera w r. 194. W późniejszym okresie napłynęły dwa pozostałe egzemplarze, denar Gordiana III oraz antoninian Probusa. Na podstawie znalezisk z innych stanowisk należy przypuszczać, że monety wybite przez Antoninów pozostawały w obiegu wśród mieszkańców osady w Opatkowicach w młodszym i późnym okresie rzymskim, aż po wczesną fazę okresu wędrówek ludów. Przypuszczenie to poświadczają znaleziska z innych osad kultury przeworskiej z Małopolski.

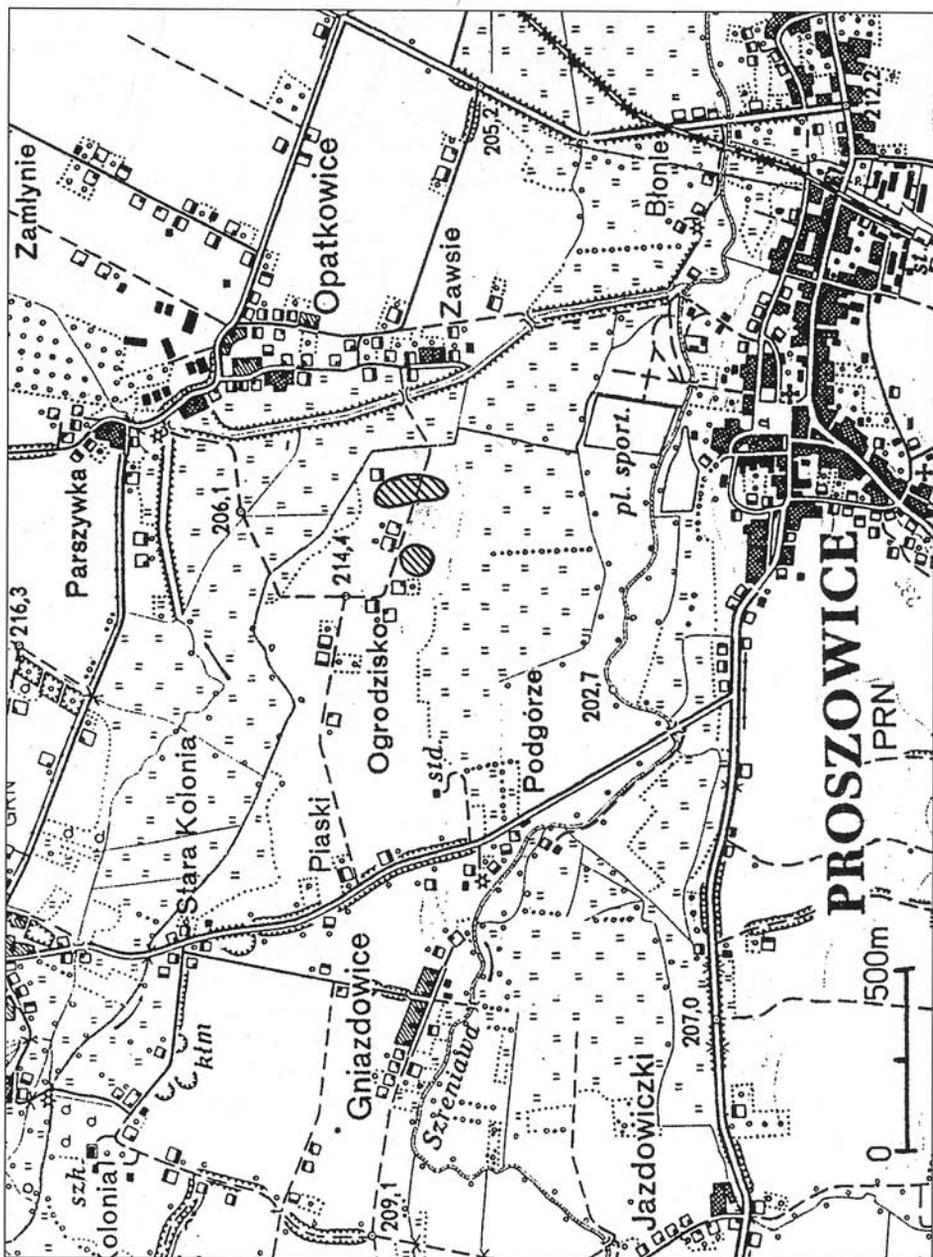


Abb. 1. Opatkowie, Fundstelle 1, Gem. Proszowice, Woiw. Kraków. Lokalisierung des Fundortes. Schraffung markiert Vorkommenszonen von archäologischen Funden auf Oberfläche (aufgrund der Untersuchungen von Prof. K. Godłowski aus dem Jahre 1994).

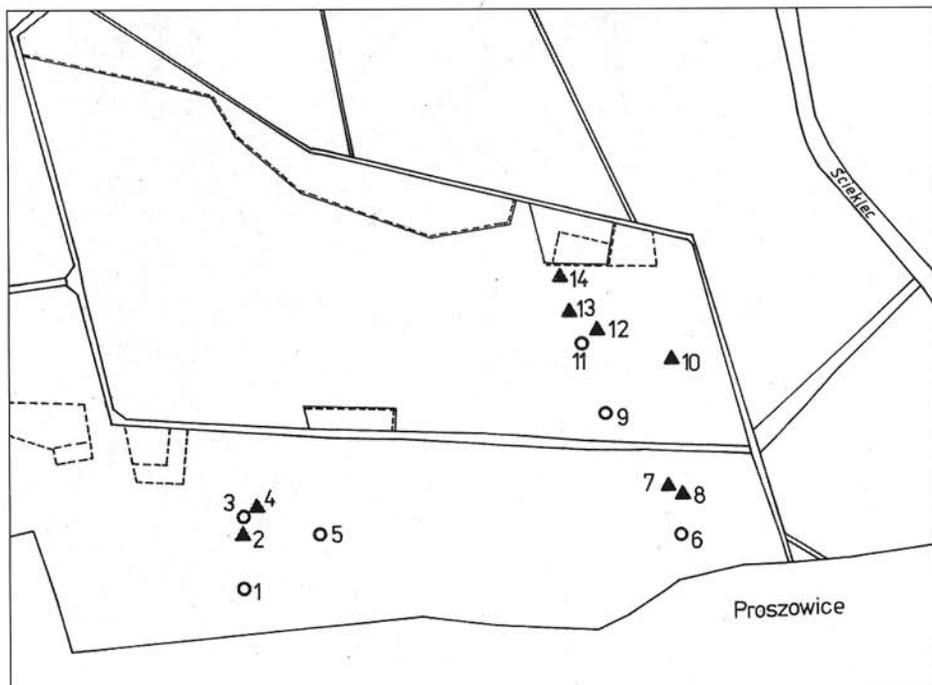


Abb. 2. Opatkowice, Fundstelle 1, Gem. Proszowice, Woiw. Kraków. Verbreitung archäologischer Materialien aus der Oberfläche (aufgrund der Untersuchungen von Prof. K. Godłowski aus dem Jahre 1994).

– römische Fundmünze

– sonstige Funde aus der römischen Kaiserzeit bzw. aus der frühen Phase der Völkerwanderungszeit

1. Denar, Antoninus Pius (138–161) für Faustina die Ältere, Inv.-Nr. 11/94;
2. Terra-Sigillata-Gefäß (Fragment); 3. Denar, Antoninus Pius (138–161) für Faustina die Ältere, Inv.-Nr. 10/94; 4. Knochenkamm (Fragment); 5. Denar, Gordian III. (238–244), Inv.-Nr. 17/94; 6. Denar, Hadrian (117–138), Inv.-Nr. 14/94; 7. Zerstörte Bronzefibel, wahrscheinlich Typ A 158 (Fragment); 8. Bronzesporn (Fragment); 9. Antoninian, Probus (276–282), Inv.-Nr. 16/94; 10. Bronzefibel, Typ A 158; 11. Denar, Traian (98–117), Inv.-Nr. 12/94; 12. Anhänger aus Silber (Fragment); 13. Bronzefibel, Typ A V.8; 14. Schnalle aus Bronze.

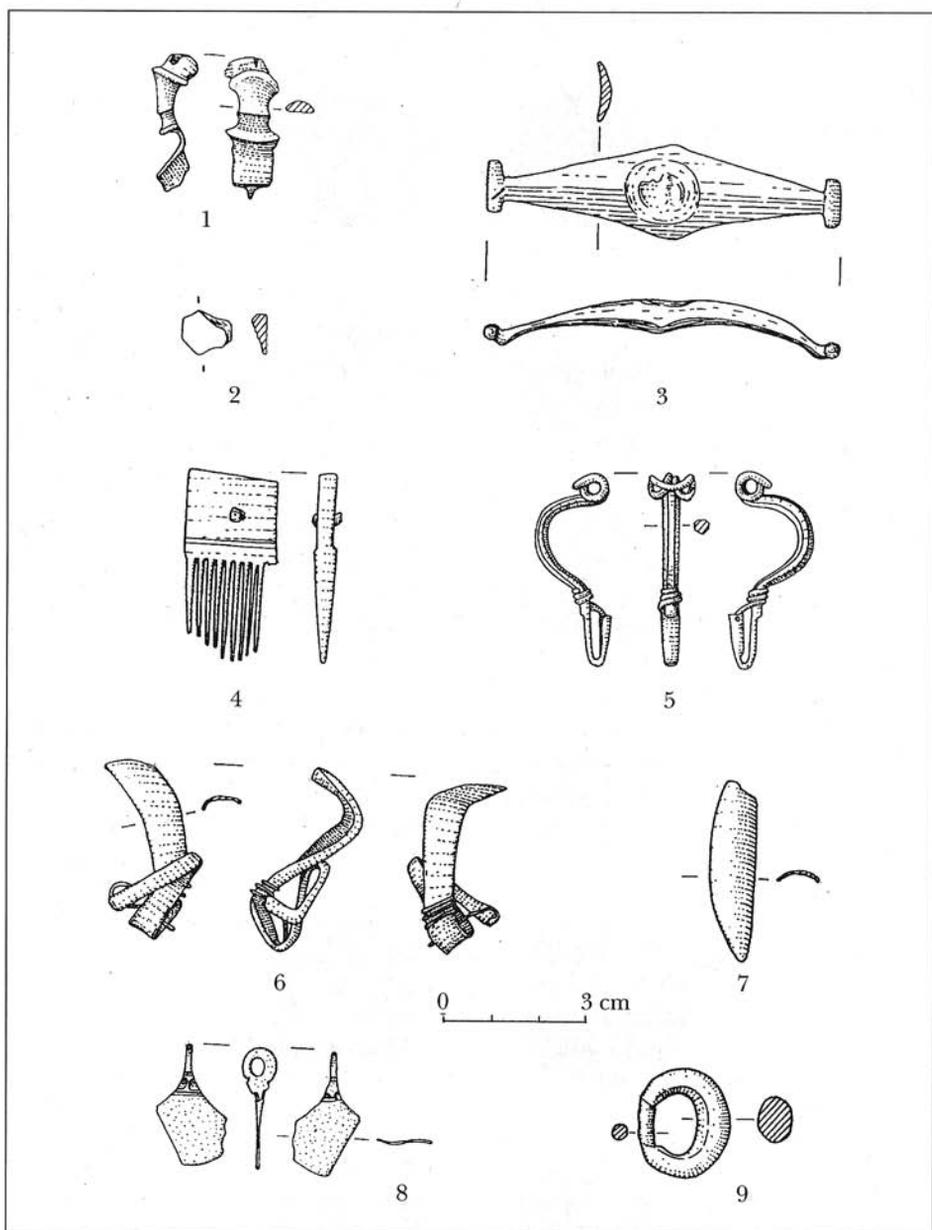


Abb. 3. Opatkowice, Fundstelle 1, Gem. Proszowice, Woiw. Kraków. Fundobjekte aus der römischen Kaiserzeit bzw. aus der frühen Phase der Völkerwanderungszeit, die 1994 im Laufe der von Prof. K. Godłowski durchgeführten archäologischen Geländebegehungen erbracht wurden.

1, 3, 5-7, 9: Bronze; 2: Ton; 4: Knochen; 8: Silber.



1



2



3



4



5



6